

Vortrag von Dr. Rudolf Heiner. Berlin, Wotzstr. 29. 5. 05.

Das Kreuzsymbol. (Nach Notizen von E. v. B.)

Wir werden heute die Bedeutung des Kreuzsymbols betrachten. Es hat dies eine so umfassende Bedeutung für das Christentum, und ich möchte das mit der weltgeschichtlichen Bedeutung des salomonischen Tempels beleuchten.

Es gibt eine Legende über die Entwicklung des Kreuzes, des Weltsymbols des Kreuzes und des Kreuzes, von dem das Christentum spricht, und an welchem Christus Jesus gekreuzigt wurde.

Das Kreuzsymbol ist ein allgemeines Menschliches und ist in den Religionen aller Völker enthalten. Was uns heute besonders interessieren soll, ist, wie das Kreuz dazu gekommen ist, die zentrale zu werden. Das Holz, der Baum, aus dem das Holz des Kreuzes genommen worden ist, ist ursprünglich als ein Sprössling abgeschnitten worden vom Baume des Lebens, dieser Sprössling wurde dann durch Adam gepflanzt, hat drei Stämme getrieben, welche dann wieder zusammen verwachsen waren. Der Stab des Mose wurde aus dem Kreuzholz genommen und spielt eine Rolle in der Legende. Hier ist auch der Zusammenhang mit dem Tempelbau Salomonis zu finden. Dort sollte das Holz zum Bau für einen Pfeiler verwendet werden; aber etwas Eigentümliches stellte sich dabei heraus. Das Holz passte auf keine Weise in den Bau. Und so wurde es dazu verwendet, eine Brücke über den Fluss zu bilden. Dort kam es nun gerüst zur Geltung und wurde nicht beachtet, bis zum Kommen der Königin von Saba, welche die tiefe Bedeutung erkannte und zuerst erkannte,

um was es sich handelte und die Bedeutung des Brückenholzes zur
Überschreitung des Flusses erkannte. Dem wurde später der Erlöser
Kreuz aus diesem Holze gezimmert. Schliesslich begann dann noch
seine Wanderung durch verschiedene Gebiete, die wir hier nicht zu besuchen
brauchen.

Sie sehen, dass sich in dieser Legende um etwas handelt, was in
der Entstehung und der Entwicklung des Menschengeistes eine Rolle ^{spielt}.

Adam hat das Holz dem Baum des Lebens entnommen;
es bildet drei Sprossen; damit sind die drei höheren Bestandteile
des Menschen gemeint: Atma, Buddhi, Manas, welche die
Grundlage von allen Werken und von allen Entwicklungen bilden.

Seth soll diese Sprossen in die Erde gepflanzt haben. Dies ist
charakteristisch. Kains Söhne, die Menschensohne, pflegen
Weltliches, wie Künste, Wissenschaften. Das Geschlecht Abel Seth
hat als Gottessohne das Spirituelle zu pflegen. Diese zwei Strö-
mungen waren in einer Art von Gegensatz vorhanden; auf der einen
Seite das Treiben der Menschen mit der Ausgestaltung von dem, was
dem irdischen Menschen dient, auf der andern Seite die Gottessohne
mit der Ausgestaltung der höheren Attribute des Menschen besäftigt.

Man muss sich klar machen, dass diese Auszeichnung her-
vorgegangen ist aus der heiligen Kreuzeslegende, der legenda aurea,
dass es Unterschied zwischen dem, was weltliche Bau und was religiöser
Einschlag war. Erst durch die Heiligung wird die Menschheit zum
zum höheren Ausdruck des Gotteshauses, zur Umhüllung des
spirituellen Innern; wird die Stärke zur göttlichen Tugend, wird
das Wort in den Dienst gestellt der göttlichen Weisheit. Sind Weisheit,
Schönheit, Stärke die Hüllen des Göttlichen, ist die Vollendung

erreicht, Dies die Auschaunng der Legende.

So gab es also zwei Strömungen bis zur Erscheinung Christi Jesu auf Erden, erstens ein weltlicher Tempel, zweites ein innerer Tempel; das Innere des Menschen sollte ein Wohnhaus werden für das Göttliche auf Erden. Daher unterschied diese Auschaunng zwischen den Söhnen Adams und den Söhnen des Seth, den Menschensohnen, die die Ehe eingehen mit dem Göttlichen. Darin soll aber der Leib selbst der Tempel werden. Christus Jesus vereint diese beiden Strömungen.

Die legenda aurea sagt also, daß die Sethsöhne, oder Seth selbst, es ist, welcher den dreissprossigen Baum in die Erde pflanzte. Damit ist gemeint die dreifache, höhere Natur des Menschen: Aethrisch, Buthis, Manes, die in die irdischen Prinzipien hineingepflanzt wird, die drei feste höhere Natur des Menschen, die Allem zu Grunde liegt. Zunächst ist der Mensch nun wie eine Verhüllung dieser Dreieit, denn in den drei Hüllen der Physischen, Aetherischen und Astralkörpern wohnt das Ich, welches die höhere Natur, die Dreieit aufnehmen soll. Die drei irdischen Teile sind wie drei äussere Darstellungen der drei andern höheren. Sie stellen gleichsam die äusseren Ausprägungen, gleichsam Kunstwerke der drei höheren Prinzipien dar.

Also eine dreifache Natur hat der Mensch, physisch, ätherisch, astral, und darin wohnt sein Ich. Dass nun diese drei Naturen auf dieser Erde heimisch werden, dafür sollte der alte Baum sorgen, sollten durch Kunstkünste die Menschensohne in der Welt schaffen, was diesen drei Teilen der Menschenatur dient, z. B. korrespondierend mit dem physischen Leib, die technischen Künste, alles, was zur Betaglichkeit dient, korrespondierend mit dem Aetherleib alle äussere Staatliche, die gesellschaftliche Ordnung,

alles was zum Aufbau des Ätherleibs dient. Schliesslich sollten sittliche Vorschriften, Ethik etc. der astralen Natur dienen. So bauen die Kairi-
 söhne diesen dreistufigen Tempel, und er ist in seinem Aufbau, in
 äusseren Einrichtungen, in sittlichen Anordnungen, ein Baue der drei
 unteren menschlichen Prinzipien. — Daneben her geht die andere
 Strömung. Dieser stehen vor die sogenannten Göttersöhne und ihre
 Nachfolger, die Diener der Bundeslade. Dies waren deshalb etwas
 Besonderes, neben den Dienern dieser Welt. Sie nahmen eine besondere
 Stellung ein. Die Bundeslade wurde in den Tempel Salomons hinein-
 gestellt, d. h. alle andere sollte gleichermaßen hingewandt werden
 bei der Bundeslade, sich um sie gruppieren. Der Tempel stellte
 man sich als den physischen Körper vor, die Bundeslade als die Seele
 darin; der Tempel sie sollte das physische Abbild dafür sein.

Dasjenige, was die drei Körper des Menschen belebt
 hat, ist also dem Baum des Lebens entlehnt, ist symbolisiert
 in dem Kreuzshohz. Dem Göttersöhnen war das gegeben worden.

Was bedeutet nun einem Heiligen Sinn nach das Kreuzshohz?
 Welche Aufgabe hat der Mensch bei seiner irdischen Entwicklung?
 Er soll seine drei Körper je um eine Stufe höher haben. Also, er soll
 das Physische hinaufheben in ein höheres Reich, ebenso das Ätherische
 und das Astrale hinaufheben in ein höheres Reich. Die Entwicklung
 obliegt dem Menschen; das ist der Sinn der Entwicklung; die drei
 Körper emporzuheben zu einer höheren Ordnung der Welt.

Der Mensch gehört jetzt dem Mineralreich an. Die universalen
 Gesetze herrschen in unserem Leibe. Auch der geistigen Natur nach
 lebt er im Mineralreich. Er begreift mit seinem Verstand nur
 das Mineralreich. Daher leuchtet die moderne Wissenschaft

alles Leben; weil die Menschheit in ihrer letzten Phase ist, behandelt die Wissenschaft den Menschen selbst wie ein totes Produkt, denn sie begreift nur das Mineralische. Der Arzt verfährt bei seinem Herumschneiden und Operieren an Menschen so, als ob der Mensch nichts anderes wäre als ein totes Kunstprodukt. Das Leben des Menschen geht aber über die Länge des Mineralreichs hinaus. Nur, wenn er sich bloß auf reinen Verstand und nicht auf seine Intuition verläßt, kann er nur das Mineralreich begreifen. Klar soll er aber der Zukunft entgegen arbeiten, damit unser totes mineralischer Leib ein lebendiger Leib werde. Die Wissenschaft um das vorzubereiten, ja, die Wissenschaft muss selbst etwas werden, was lebendig lebt auf Erden. Ein tiefes Sinn liegt darin, dass die Gedanken das sind, was die Zukunft vorbereitet. Was Du heute denkst, das bist Du morgen. Die stoffliche Welt gleicht gefrorenen Gedanken. Wir sollen sie auflösen, und dann wir das Leben begreifen. Wir sollen die Gedanken umgestalten, damit die Wissenschaft ein solches da Lebens wird. Wir rücken damit das unterste Prinzip des Menschen in das nächste Reich und so jeils Glieder der Natur des Menschen ein Stück hinauf.

Was der Mensch gewesen, nennen wir die drei Elementarreiche. Sie sind verflossene Stadien. Aber erst im Anfang sind um die drei höheren Reiche, das Pflanzen, Tier und Menschreich. Dies muss das unterste Prinzip des Menschen durchlaufen, wie heute das Mineralreich. Da bin durch unser ~~das~~ unterste Prinzip gehen, also zunächst durch das Pflanzenreich und dann durch die höheren Reiche. Heute befinden wir uns im Übergang vom Mineral zum Pflanzenreich, mit dem physischen Leibe. Mit dem Ätherleibe befinden wir uns

im Übergang vom Pflanzen zum Tierreich, und mit dem Aschalls be-
 befinden wir uns im Übergang vom Tier zum Menschenreich, und darüber
 ragen wir in göttliche Reiche hinein mit den höheren Prinzipien, d. h.

Aber nicht ein äusseres Bauprinzip, sondern das lebendige Selbst
 ist in uns erwacht, das gestaltend und wachsend wirkt, es ist die Kraft
 des Lebens, welche hier in die Entwicklung eingreift. Das religiöse Leben
 musste davon ergriffen werden. Was die Kainssöhne geben, war vorberei-
 tete Natur, prophetisch, wie das, was die alten Propheten in der Bunde-
 lade gefunden. Mitgegeben war diese Kraft des Lebens, diese lebendige
 Kraft, den Göttersöhnen. Es war die Kraft, die nicht nur aufbauend
 sondern gestaltend wirkt. Den Göttersöhnen war sie anvertraut die
 Kraft, das Christentum ist die Vereinigung dieser beiden Kräfte,
 kein Äusseres sollte entstehen ohne durchglüht zu sein von dieser
 lebendigen wachsenden Kraft.

Der erste Versuch, welcher gemacht worden ist, die menschliche
 Natur hinaufzuleiten, ist der Tempel Salomos mit seinem Türpfosten.
 Die menschliche Natur sollte sich hinaufentwickeln; das ist die
 tiefe Bedeutung des Kreuzesymbols.

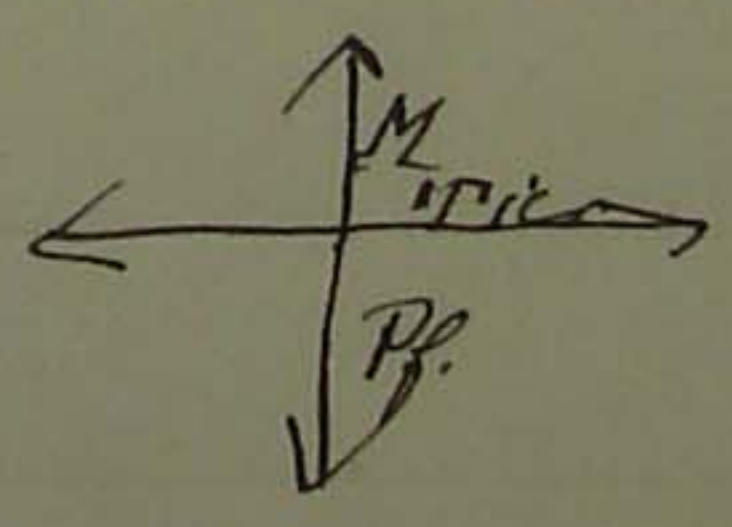
Was ist das Kreuz? Drei Reiche sind es, durch die die
 Menschenatur hinaufstrebt: das Pflanzenreich, Tierreich, Menschen-
 reich. Heute leben wir im Mineralreich.

Fassen Sie das auf, wie in allen Weisheitsbekenntnissen
 gesagt wird, dass der Mensch ein Tropfen der Weltseele sei. Plato
 spricht schon davon, dass die Weltseele gekreuzigt worden ist auf
 dem Weltenleibe, wie sie sich im Menschen ausspricht, ist sie vorhanden
 im Mineralreiche. Sie muss hinaufwachsen in die drei nächsten
 Runden. Drei Reiche sind also noch zu durchlaufen; dreimal hat

die Weltseele und Menschenseele noch dem Weltleib zur Hülle zu haben. Die Menschenzukunft ist also eine dreifache Stofflichkeit: pflanzlich, tierisch, menschlich. Heute ist ~~er~~ noch mineralisch. Wenn der Mensch alles erlöst hat durch seine eigene Kraft, so ist die 7. Runde, der 7. Schöpfungstag erschienen.

Heute sind Pflanzen, Tiere und Menschen die Keime zu dem, was sie werden sollen, die Pflanz ein Triebbild der Glorie, welche in der Zukunft werden soll, das Tier noch eine Stufe höher. Die menschliche Vollendung ist die Vollendung dessen, wovon er heute in ^{seiner} unvollständigen Gestalt die Andeutung hat.

Au dem Weltleibe hat die Seele gekreuzigt zu sein. Das Kreuz ist ein Gleichnis für eine geistig Wahrheit. Die Pflanze steckt mit dem Kopf, der Wurzel, in der Erde, dann treibt sie Stängel und Blätter zuletzt die Blüte, der Sonne entgegen. Sie steht umgekehrt wie der Mensch da, welche den Kopf emporhebt zur Sonne, aber die Fortpflanzungsorgane zur Erde senkt. Das Tier steht wagrecht, den Kopf nach einer Richtung, die Fortpflanzungsorgane nach der andern. Es bildet gewissermaßen in der Entwicklungslinie eine Querriegel. Das meiste früher so sein, solange die Ströme einzeln fließen. Wenn sie zusammengebrochen sind, gibt es keine Umkehr mehr. Das Tierische muss überwunden werden.



Das ist das Kreuzessymbol.

Die Sonne, der die Blüte der Pflanze zustrebt, ist eine Kraft, mit der der Mensch einst eng verbunden war. Sonnenkraft lebte früher in der Erde. Die Pflanze sucht nun noch heute gewisse Kräfte nach jenen Zeiten, nach der Kraft die einst mit der Erde

verbunden war, und die jetzt in der Sonne lebt. Sie zeigt im Fortpflanzungsprinzip, dass sie okkult verknüpft ist mit der Sonnenkraft. Das Haupt der Pflanze steckt in dem Dunkel der Erde. Erde und Sonne sind zwei Pole in der Entwicklung des Menschen. Der Mensch ist die umgekehrte Pflanze. Er trägt den Kopf nach oben, frei zum Eintritt in die geistige Welt. Das Tier steht zwischen Pflanze und Mensch in der Mitte. Das Kreuz ist daher gegeben aus den drei Reichen: Pflanzen, Tier und Menschenreich. Es ist die Abbildung der drei Lebensreiche, in welche der Mensch eingeteilt ist. Es steht das Tierreich in einer Art Spannung zwischen dem Menschenreich und dem Pflanzenreich. Zwischen dem Menschen und der Pflanze aber besteht eine Art von Verwandtschaft. Die Sonne ist die Quelle des Lebens. Die Pflanze wächst dieser Lebenskraft der Sonne entgegen und ~~steht~~ mit der Wurzel, dem Kopf, in der Erde. Mit der Sonne ist die Pflanze okkult verknüpft in den Teilen, die der Sonne entgegenwachsen. Daraus auch das pflanzliche Nahrungsstoff für den Menschen. Das Tierreich ist eine Spannung; es unterbricht die Entwicklung, und dasjenige, was vorzugsweise durch das Tierische beeinflusst wird, ist die Astralität. Der menschliche Aetherkörper ist dasjenige, was auf höherer Stufe die Grundlage abgibt für den unsterblichen Menschen, der den Tod nicht mehr zu scheuen braucht. Je mehr der Mensch an sich arbeitet, und je mehr er sich läutert, desto mehr Beständigkeit erhält der Aetherkörper, alle was in Aetherkörper vorbereitet sind trägt zur Unsterblichkeit bei.

Das Tierische bedeutet eine Verzögerung in der Umkehr der Strömung der Entwicklung. Der Mensch muss sich verbinden mit dem Tierischen, bis die Umkehr stattfindet, konnte.

So war beim Beginn unserer Menschheit in den Menschen die Kraft, die symbolisiert ist in dem Holz, welches Adam von dem Baum des Lebens nahm. Demnach formte Moses sich seinen Tab aus dem Holz des Lebens, der Stab des Moses ist das äussere Gesetz, die äussere Gesetzgebung, Recht in der Welt. - Doch soll der Mensch lernen, dem Gesetz im Inneren zu folgen. Es muss die innere Gesetz des Impuls des Lebens des Menschen sein; er muss das äussere Gesetz befolgen, weil er es liebt, weil er die Sittengesetz liebt. Bis der Mensch hierzu reif war, wurde das Gesetz in der Bundeslade bewahrt. Dies ist das Paulinische Prinzip der Auffassung des Gesetzes: das Gesetz von Liebe durchglüht, ist Gnade.

Das Kreuzholz wird in der Legende als Brücke über den Fluss von Ufer zu Ufer gelegt, weil es zum Opfer in dem Tempel nicht taugte. Dies ist die Vorbereitung; auch ist die Brücke nicht lebendig geworden; erst die Königin von Saba wird die Bedeutung davon klar. - Christus vereinigt sich mit dem lebendigen Kreuz, und weil Er sich damit vereinigt, kann er das Kreuz tragen. Die höhere Natur ist dann eingezogen. Die tote Religion wird eine lebendige Kraft in der Welt. Das Kreuzholz wird zur lebendigen Kraft. Da vollzieht sich hier die Läuterung des Symbols des Kreuzes. Goethe hat dies symbolisiert in den Mäuschen von der grünen Schlange und der schönen Lili, darin, dass die Schlange eine lebendige Brücke über den Fluss bildet. Alle Völker eingeweihten haben dasselbe Symbol für dieselbe Sache.

Durch die Verchristlichung der Welt vollzog sich ein Umschwung, der sich noch immer weiter vollziehen muss bis zu einer späteren Zeit. Das Kreuz stirbt ab. Die äussere Verbindung kommt bis dahin

nicht hergestellt werden, erst als der Mensch fähig war, das Kreuz selbst zu tragen, den eigenen Körper zum Tempel zu machen, ist die Verbindungsvermögliecht.

Das alte Gesetz soll durch das Göttliche lebendig gemacht werden. Das alte Gesetz war gegeben in weltlichem Misereich. Die zwei Ströme werden zusammengeführt in dem am Kreuz hängenden Erlösen. Die höheren Prinzipien des Menschen werden im Erlöse selbst dargestellt, die wiederum in dem Kreuz.

Das ist ein lebendige, organischer Zusammenhang sein soll, drückt Paulus aus in dem Gesetz in sich selbst, welches der Mensch in sich selbst haben und finden soll.

Es ist daher kein Widerspruch zwischen dieser Umschauung und dem Gesetz. Die Sünde ist in der Welt durch das Gesetz. Sünde und Gesetz gehören zum alten Bund; Liebe und Gesetz sind der neue Bund.
